

Die US-Streitkräfte suchen neue Nachschubrouten zur Versorgung ihrer Truppen in Afghanistan und haben sogar Straßen durch den Iran überprüft, meldet die NEW YORK TIMES.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 063/09 – 19.03.09

## Die USA suchen neue Nachschubrouten nach Afghanistan, sogar im Iran

Von Thom Shanker und Elisabeth Bumiller  
NEW YORK TIMES, 12.03.09

( <http://www.nytimes.com/2009/03/12/washington/12military.html?partner=rss&emc=rss> )

WASHINGTON – Die Vereinigten Staaten suchen neue Versorgungsrouten für den Krieg in Afghanistan, die Russland umgehen; man hat von Logistik-Experten sogar Straßen durch den Iran überprüfen lassen, die nach Meinung von Militärplanern und Pentagon-Offiziellen von NATO-Verbündeten genutzt werden könnten.

Man versucht, zuverlässige Alternativen für die Route über den Khyber-Pass in Pakistan zu finden, weil Konvois dort zunehmend von den Taliban angegriffen werden und weil man sich auf den möglichen Verlust eines wichtigen Luftwaffenstützpunkts (der Manas Air Base) in Kirgisistan einstellen muss. Die Planung zeigt auch die wachsende Besorgnis, dass Russland von seiner Möglichkeit Gebrauch machen könnte, den Nachschub der Amerikaner und ihrer Verbündeten zu behindern, wenn er in größeren Mengen über sein Territorium zu Lagerplätzen in Usbekistan und Tadschikistan und von dort aus nach Afghanistan gebracht wird.

Das Pentagon und führende Militärs betonten, dass die Vereinigten Staaten ihren Nachschub nach Afghanistan keinesfalls auf Straßen durch den Iran transportieren wollen, was wegen der nahezu eingefrorenen Beziehungen zwischen den USA und dem Iran politisch auch kaum plausibel wäre. Amerikanische Diplomaten sagen, dass die jüngsten Annäherungsversuche der Obama-Regierung an den Iran nichts mit einer eventuellen Nutzung iranischer Straßen zu tun hätte; Außenministerin Hillary Rodham Clinton hatte letzte Woche eine Afghanistan-Konferenz vorgeschlagen, an der auch der Iran teilnehmen soll.

Aber Planer des Pentagons und der NATO haben alle Transportmöglichkeiten untersucht, auch iranische Straßen, die vom Hafen Chabahar am Arabischen Meer zu einer neuen Straße im westlichen Afghanistan führen, die erst kürzlich von Indien vollendet wurde. Diese Route wird für kürzer und sicherer gehalten als der Transportweg über Pakistan.



Karte: NEW YORK TIMES

"Bei ihrer sorgfältigen Planung haben unsere militärischen Logistiker alle denkbaren Mög-

lichkeiten zur Versorgung unserer Truppen in Afghanistan überprüft," sagte Geoff Morrell, der Pressesekretär des Pentagons. "Dabei haben sie, wie zu erwarten war, stärker auf die logistische Machbarkeit als auf die politischen Realitäten geachtet."

**Über die Route durch den Iran könne aber dennoch in bilateralen Gesprächen einzelner NATO-Verbündeter, die Beziehungen zum Iran unterhalten, verhandelt werden, schlug der amerikanische NATO-Oberkommandierende, General John Craddock, letzten Monat vor. Außerdem waren die Beziehungen die schiitische Regierung des Irans zu den sunnitischen Taliban lange Zeit so schlecht, dass Chancen für einen Transit des NATO-Nachschubs (durch den Iran) bestehen könnten.**

In einem Interview mit ASSOCIATED PRESS sagte General Craddock im Februar, die NATO hätte nichts dagegen, wenn einzelne Mitgliedstaaten zur Versorgung ihrer Truppen in Afghanistan Absprachen mit dem Iran träfen. "Das wären nationale Entscheidungen," sagte er. "Die NATO sollte die einzelnen Mitgliedern selbst darüber befinden lassen, wie sie ihre Truppen in Afghanistan am besten versorgen können."

Die Umriss potenzieller Alternativen zu Versorgungsrouten durch Russland zeichneten sich in dieser Woche deutlicher ab; das amerikanische Militär hatte für Transportfragen zu ständige Politiker und private Transportunternehmer aus den beiden ehemaligen Sowjet-Republiken Aserbaidschan und Georgien und Vertreter der Türkei zu eine Konferenz nach Baku in Aserbaidschan eingeladen, um mit ihnen über neue Nachschubrouten für Afghanistan zu reden.

**Der Route soll von Westen nach Osten durch den Kaukasus, über Zentralasien in den Norden Afghanistans führen.**

Es wird erwartet, dass die Vereinigten Staaten und die NATO offiziell erklären, diese neue Nachschubroute solle andere Transitlinien nur ergänzen und nicht ersetzen, und sie werde nicht zur Umgehung möglicher russischer Behinderungen eingerichtet, denn Russland soll nach wie vor stärker in die Versorgung der Truppen in Afghanistan eingebunden werden.

"Wir wollen die Gefahr des Misserfolgs durch eine eingleisige Verbindung vermeiden, gleichgültig ob sie über Pakistan oder Russland führt," sagte ein amerikanischer Offizier. "Es ist einfach nur vernünftig, alternative Versorgungs- und Kommunikationswege zu haben."

Trotzdem würde eine neue Route durch ehemalige Sowjet-Republiken die wachsende Rolle des Kremls bei der Versorgung der NATO-Truppen in Afghanistan einschränken; es ist also mit einer Verärgerung der Führung in Moskau zu rechnen, besonders weil die Route über Georgien führen soll.

Georgien, das letzten Sommer Krieg gegen Russland geführt hat, versucht nach Aussagen amerikanischer Offizieller mit aller Macht eine größere Rolle bei der Versorgung der NATO-Truppen in Afghanistan zu spielen; weil es die Mitgliedschaft in der NATO und ihren Schutz will, tut es alles, um sich stärker an die Allianz zu binden.

Obwohl Russland den Wunsch geäußert hat, die Mission der USA und der NATO in Afghanistan zu unterstützen, hat die Kreml-Führung Kirgisistan mit hohen Wirtschaftshilfe-Zahlungen veranlasst, die Amerikaner von der Manas Air Base vor den Toren der kirgisischen Hauptstadt zu vertreiben; sie war die Drehscheibe für Truppenbewegungen in Afghanistan und ein wichtiger Stützpunkt für Tankflugzeuge.

Herr Morrell, der Pentagon-Sprecher, teilte am späten Mittwoch mit, dass die Regierung Kirgisistans in den nächsten Tagen amerikanische Unterhändler zu Gesprächen über eine Verlängerung der Zugangsrechte zur Manas Air Base empfangen werde. Es wird erwartet, dass es vor allem um höhere Zahlungen für die Nutzung geht. Trotzdem arbeitet die Air Force bereits an Notfall-Plänen, um die Verlegung der Betankungs-Flotte auf Basen im Persischen Golf vorzubereiten, wenn Manas aufgegeben werden muss.

Baku, die Hauptstadt Aserbaidschans, gilt als ein Hauptkandidat, wenn Manas ersetzt werden muss, weil die Regierung Kirgisistans ihre Entscheidung nicht revidiert.

**Nach Auskunft amerikanischer und aserbaidischischer Verhandlungsteilnehmer wurde am Montag und Dienstag vor allem über einen Landweg diskutiert, über den der Nachschub vom georgischen Hafen Poti am Schwarzen Meer nach Baku transportiert werden kann. Von dort aus würde er über das Kaspische Meer nach Aktau in Kasachstan verschifft und dann wieder auf dem Landweg durch Usbekistan nach Afghanistan gebracht.**

**Auf einer zweiten potenziellen Teilroute könnte der Nachschub vom Hafen Turkmenbashi am Kaspischen Meer auf dem Landweg durch Turkmenistan nach Afghanistan transportiert werden. Gespräche über Versorgungsrouten sind auch mit Vertretern Tadschikistans, einem anderen Nachbarn im Norden Afghanistans, geführt worden.**

Ein amerikanischer Offizieller teilte mit, auf der neuen Route habe in den letzten beiden Wochen bereits der erste "Probelauf" mit Nachschub-Containern stattgefunden. Eine Ladung Bauholz sei aus der Türkei über Georgien nach Aserbaidschan und dann weiter nach Afghanistan transportiert worden.

**Auf der Konferenz wurde das amerikanische Militär von Offiziellen des EUCOM (aus Stuttgart), des Transportation Command (des Transport-Kommandos auf der Scott Air Force Base in Illinois) und der Defense Logistic Agency (der Verteidigungslogistik-Agentur auf der MacDill Air Force Base in Florida) vertreten. Nach Aussagen Beteiligten ging es in den Gesprächen nur um den Transport von Gütern, mit denen nicht getötet werden kann.**

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Wie mehrfach in der LUFTPOST berichtet, wird die Versorgung der US- und NATO-Truppen in Afghanistan immer schwieriger. Auf der neuen Nachschubroute werden Transporte durch das zweimalige Umladen von Schiffen auf LKWs viel länger dauern und deshalb über kurz oder lang auch stärker gefährdet sein. Das NATO-Desaster in Afghanistan ist wohl kaum noch aufzuhalten. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*

---

**The New York Times**

## **U.S. Seeks New Afghan Supply Routes, Even in Iran**

By THOM SHANKER and ELISABETH BUMILLER

March 12, 2009

WASHINGTON — The United States is seeking new supply routes for the war in Afghanistan that would bypass Russia, and has even had logistics experts review overland roads through Iran that might be used by NATO allies, according to military planners and Pentagon officials.

The effort is aimed at developing reliable alternatives to routes through the Khyber Pass in Pakistan, where convoys have come under increasing attack by the Taliban, and to prepare for the possible loss of an important air base in Kyrgyzstan. The planning also reflects growing concern that Russia could use its clout to restrict American and allied shipments that would be passing in greater amounts through its territory on the way to staging areas in Uzbekistan and Tajikistan en route to Afghanistan.

Pentagon and military officials cautioned that the United States was not in any way considering the use of overland routes through Iran for American supplies, a politically implausible proposition given the near frozen state of relations between the United States and Iran. American officials say that recent overtures from the Obama administration toward Iran — Secretary of State Hillary Rodham Clinton last week proposed a conference on Afghanistan that would include Iran — did not encompass any use of Iranian roads.

But Pentagon and NATO planners, as part of an effort to consider every contingency, have studied Iranian routes from the port of Chabahar, on the Arabian Sea, that link with a new road recently completed by India in western Afghanistan. The route is considered shorter and safer than going through Pakistan.

“In the course of prudent planning, our military planners have looked at virtually every conceivable avenue of supplying our forces in Afghanistan,” said Geoff Morrell, the Pentagon press secretary. “However, as you would expect, they have done so with an eye on logistical feasibility rather than political reality.”

The route through Iran nonetheless might be the focus of bilateral supply talks conducted by individual NATO allies that have relations with Iran, as NATO’s supreme allied commander, Gen. John Craddock, an American, suggested last month. Moreover, the Shiite government in Iran has long had testy relations with the Sunni Taliban, improving the odds that it could offer transit of supplies to NATO nations.

In an interview in February with The Associated Press, General Craddock said NATO would not oppose individual member nations’ making deals with Iran to supply their forces in Afghanistan. “Those would be national decisions,” he said. “NATO should act in a manner that is consistent with their national interest and with their ability to resupply their forces. I think it is purely up to them.”

Outlines of potential alternatives to routes through Russia emerged in greater detail this week, as the American military hosted a conference in Baku, Azerbaijan, for transportation officials and private contractors from two former Soviet republics — Azerbaijan and Georgia — and from Turkey to examine new supply routes into Afghanistan.

The route would be a west-to-east swing across the Caucasus region and into Central Asian states to the north of Afghanistan.

Officially, the United States and NATO would be expected to explain that this new route would be a supplement to other transit lines, and not intended as an antidote to potential Russian coercion as Russia takes on a greater share of supplying the Afghan mission.

“We want to avoid any danger of single-point failure, whether it’s Pakistan or Russia,” said one American military officer. “It’s simply prudent planning to have alternative lines of communication.”

Even so, any new deals for routes through former Soviet republics would diminish the

Kremlin's growing role in supplying the alliance in Afghanistan, and would be expected to frustrate the leadership in Moscow. In particular, including Georgia as part of a new route would irritate Russia.

Georgia, which fought a war last summer with Russia, is said by American officials to be eagerly seeking a role in supplying NATO troops in Afghanistan — as it desires alliance membership, and protection, and wants to do all it can to bind itself to the Atlantic alliance.

Although Russia expresses a desire to support the American and NATO mission in Afghanistan, Kremlin leaders offered large economic incentives to Kyrgyzstan to kick out the Americans from a base in Manas, just outside the Kyrgyz capital, that has been an important hub for moving troops into Afghanistan as well as a base for tanker planes.

Mr. Morrell, the Pentagon spokesman, said late Wednesday that the Kyrgyz government had agreed that American negotiators would travel there in coming days and engage in talks on extending access rights to the Manas base. The question of additional payments is expected to be central to the discussion. Even so, the Air Force is working on contingency plans to move the tanker fleet to bases in the Persian Gulf if it loses basing rights to Manas.

The Azeri capital, Baku, is emerging as a leading candidate to substitute for Manas, should the Kyrgyz government refuse to reconsider its withdrawal of the basing rights.

American and Azeri officials said that the focus of the discussions on Monday and Tuesday was a surface route that would move supplies from the Georgian port of Poti on the Black Sea and overland to Baku, where they would cross the Caspian Sea to Aktau, Kazakhstan, and then overland across Uzbekistan into Afghanistan.

A second potential route would land cargo at the Caspian seaport of Turkmenbashi, in Turkmenistan, for transit into Afghanistan. Talks on supply routes have also been held with officials in Tajikistan, another neighbor to the north of Afghanistan.

One American official said the first "trial run" of cargo containers on the new route was conducted within the last two weeks, with shipments of lumber sent from Turkey to Georgia to Azerbaijan, and then onward toward Afghanistan.

At the conference, the American military was represented by officials from the European Command, Transportation Command and Defense Logistics Agency, and officials said the talks focused only on movement of nonlethal supplies.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**